

AEG PS Belecke - Großaktionär stößt Großteil der Anteile ab

13.12.2013 | 06:00 Uhr



Das Belecker Werk der AEG Power Solutions.

Foto: Susanne Löbbert

Belecke. In der kommenden Woche sollen die Gläubiger der ins Straucheln geratenen AEG-Power-Solutions-Mutter 3W Power über die ausbleibende Zinszahlung beraten. Doch als ob das noch nicht reichen würde: Nun fällt auch noch eine Aktion des Großaktionärs Ripplewood Partners auf.

Bei der Dachgesellschaft der AEG-Power-Solutions, der 3W Power S.A., brennt der Baum – und nun verabschiedet sich vor der entscheidenden Gläubiger-Versammlung auch noch der Großaktionär.

Die Beteiligungsgesellschaft „Ripplewood Partners II LP“, bislang mit einem Anteil von 29,34 Prozent größter Aktionär der Luxemburger Holding, teilte am Mittwoch den Verkauf von 10,9 Millionen Aktien mit. Gestern Nachmittag wurde dann der Verkauf von weiteren 1,1 Millionen Aktien bestätigt. Damit beträgt der Anteil an dem Unternehmen – alleinige Eigentümerin des Solar-Wechselrichterherstellers [AEG Power Solutions in Belecke](#) – nur noch 5,46 Prozent.

Verkauf für acht Cent

Die Gesellschaft verkaufte nach offizieller Börsenbekanntmachung außerbörslich, und zwar jeweils zum Preis von lediglich acht Cent pro Aktie – der Aktienkurs, der zuletzt zwischen 20 und 25 Cent gependelt war, stürzte nach der Bekanntgabe der Transaktion auf 16, gestern sogar teilweise 15 Cent ab. Ad-hoc teilte 3W Power am Nachmittag mit, dass die von Ripplewood entsandten Vorstandsmitglieder (Board of Directors) mit sofortiger Wirkung vom Amt zurücktreten. Das vierte Mitglied, Dr. Mark Wössner tritt zum 31. Dezember 2013 zurück.

Wer Käufer der insgesamt 23,88 Prozent Firmen-Anteile ist, war zunächst nicht bekannt. Donnerstagnachmittag teilte die Intec Beteiligungsgesellschaft mbH (Bad Homburg) in einer Pflichtmitteilung mit, dass sie nach Zukauf 7,96 Prozent (3 997 482 Stimmrechte) hält.



AEG PS Belecke nicht betroffen von Problemen der Gruppe

Die Nachricht, dass die Konzernmutter, 3 W Power S.A. (Luxemburg), ihre Gläubiger, die auf Zinszahlungen auf ihre 100 Millionen Euro-Anleihe warten, vertrösten muss, hatte auch die Beschäftigten im Werk Belecke der AEG Power Solutions beunruhigt. Jetzt stellt das Unternehmen den Sachverhalt richtig.

Großer Anteilseigner Deutsche Bank

Die bisherigen weiteren großen Anteilseigner sind die Deutsche Bank (9,90 Prozent), Professor Roland Berger (8,17 Prozent), und Dr. Carsten Maschmeyer (5,06 Prozent).

Hintergrund der Misere ist die Situation in der Solarbranche, die auch verschiedenen anderen großen Anbietern zu Schaffen macht und diese teils in die Insolvenz getrieben hat. Aktuell kommt hinzu, dass 3W eine 100-Millionen-Euro-Anleihe begeben hat, bei der zum Monatsanfang die Zinszahlung fällig war. Bereits im Vorfeld waren die Gläubiger zu einer Versammlung eingeladen, doch platzte das Treffen wegen zu geringer Bereitschaft bereits im Vorfeld (wir berichteten).

Hoher Verlust im dritten Quartal

Nun soll am kommenden Mittwoch, 18. Dezember, in Frankfurt ein neuer Anlauf genommen werden, um eine Verringerung der Zahlung oder Stundung der 9 Millionen Euro Zinsen zu erreichen. Außerdem seien Gespräche über eine Restrukturierung der Anleihe, die derzeit bei rund 20 Prozent gehandelt wird, geplant, teilte das Unternehmen im Vorfeld mit.

Aus eigener Kraft könnte die Holding-Gesellschaft der AEG-PS die fälligen Zahlungen nicht leisten. Bedingt durch die gefallener Wechselrichterpreise und der Krise der Branche musste das Unternehmen zum 3. Quartal einen hohen Verlust bekannt geben: Das so genannte EBITDA lag im dritten Quartal 2013 bei minus 11,6 Millionen Euro (einschließlich Restrukturierungsaufwendungen von 3,3 Millionen Euro), ein Jahr vorher wurden in dem Zeitraum noch 8,4 Millionen Euro Plus erzielt. Zudem sei die Liquiditätssituation „weiterhin angespannt und es besteht gegenwärtig ein eingeschränkter Zugang zu Krediten“, heißt es dazu in einer Firmenmitteilung.

Gefahr für den Fortbestand

In einer Erklärung im November hieß es seitens des Unternehmens: „Sollte ein Erfolg bei der Verbesserung der Liquiditätslage und der Cash Flows für das Unternehmen ausbleiben, könnte der weitere Fortbestand des Unternehmens gefährdet sein.“ Konkret: Ende des dritten Quartals hatte das Unternehmen noch einen Zahlungsmittelbestand von knapp 29 Millionen Euro. Drei Monate vorher waren es noch rund 20 Millionen Euro mehr.

Manfred Böckmann